



Kunst als Waffe in der ATM Galerie (siehe Nebenseite)

72 STUNDEN BERLINER GALERIEN

Ihre Künstler kommen aus der ganzen Welt und werden von ihnen vor allem weltweit vertreten: viele Berliner Galeristen sind in der internationalen Szene längst etabliert. Die politische Hauptstadt ist auch die Kunstmetropole Deutschlands geworden.

Text: Susanne Finsterer

Wer sich einen ersten Überblick über die Galerieszene Berlins verschaffen möchte, benötigt genau drei Samstage. Das erste Ziel könnte die Auguststraße in Verbindung mit der Linienstraße sein, am zweiten Samstag empfehlen wir für den Kunstmarkt der Hauptstadt eine losere Struktur in Charlottenburg. In deren Einzugsbereich befinden sich einige traditionsreiche locations, aber auch erfolgreiche Neuzugänge. Der dritte Samstag wird schließlich den Kunstmeilen am Checkpoint Charlie und in der Brunnenstraße gewidmet. Im Folgenden haben wir für Sie eine Auswahl an Highlights zusammengestellt.



Foto: Uwe Walter

Auguststraße und Linienstraße

Er ist Popstar und Papst in einer Person: von Gerd Harry Lybke möchten sich alle vertreten lassen. Neo Rauch glänzt auf seinem Portfolio, irgendwo gelistet an nachrangiger Stelle zwischen vielen anderen Künstlern, deren Erfolg es schon ist, von ihm vertreten zu werden. Seine Galerie „Eigen und Art“ befindet sich in der Auguststraße, die medial erste Wahl in der Berliner Kunstszene ist. Will heißen: hier MUSS man sich gerade einfinden. Danach zum Fondue oder einfach zum Feiern in den Rodeo Club. Mehr Berlin geht nicht.
www.eigen-art.com



Foto: camera work

Charlottenburg

Die Galerieszene im alten Westen feiert ihr revival. Bei der Vernissage von Jim Rake in „camera work“ in der Kantstraße mussten selbst geladene Gäste zur Kenntnis nehmen, dass die bis zum Bürgersteig reichende Menschenschlange sich nur bei freiwilligem Rückzug verkleinern würde. Ein gigantischer, fast symbolischer Erfolg - gehören doch sowohl der Künstler selbst als auch „camera work“ zu den eher traditionellen Stützfeilern der hauptstädtischen Kultur.

www.camerawork.de



Ebenfalls mit Fotografie gewinnt Anna Augstein in ihrer Galerie „Fine Arts“ in der Fasanenstraße viele Freunde. Bei der Ausstellung „It's a Man's World“ von Torsten Warmuth feierte man auch auf dem Bürgersteig, denn der Platz in der großzügigen Galerie hätte nicht ausgereicht. Warmuth selbst, den Experten als einen verheißungsvollen zeitgenössischen Fotografen handeln, wurde mit standing ovations im gegenüberliegenden Literaturcafé begrüßt.

www.augstein-finearts.com



Was macht Michael Wewerka? Diese Frage stellen sich Kunstfreunde nicht nur in Charlottenburg, wo er lange im Stilwerk residierte. Michael J. Wewerka ist der traditionsreichste Galerist in Berlin. In seinem Besitz befinden sich fein archivierte 1000 Kunstwerke von Marie Jo Lafontaine über Martin Kippenberger bis zu Wolf Vostell. Gerade schloss er seine Galerie in der Budapester Straße, um die nächste große Location vorzubereiten. Eine erstmalige kreative Pause in einem langen facettenreichen Galeristenleben. Fast schon ein sabbatical, möchte man meinen. Die große Neueröffnung am noch geheimen Ort ist für Herbst 2008 angekündigt. Wewerka wird den Relaunch zu inszenieren wissen!



Checkpoint Charlie und Brunnenstraße
Wunderbare Galerien im Loftcharakter befinden sich in der Kochstraße 60 unter dem Dach einer ehemaligen Textilfabrik. „Junge internationale Künstler erfolgreich am Markt zu etablieren“, hat sich Klara Wallner vorgenommen. Ihre Galerie ist eine von acht am noch neuen Standort. Erst vor einem Jahr ist die Kunstexpertin von der Brunnenstraße nach Kreuzberg umgezogen. 500 lichtdurchflutete Quadratmeter überzeugten die Galeristin, die für ihre Klarheit im Erkennen künftiger Trends bekannt ist.

www.klarawallner.de



Die Galerien in der Brunnenstraße vertreten vor allem junge Künstler mit internationalem Potenzial. Ursprünglich die Meile der Produzentengalerien, in denen sich dieselben mit eigenem Budget zusammenschlossen und Galeristen zur Vermarktung der Werke anstellten, arbeiten Galeristen wie „Klemm's“ heute nach dem konservativen Modell, ohne weniger innovativ zu sein. Etwa ein Drittel der ansässigen Galerien ist international an Messen beteiligt. Beliebt sind die zwei Mal jährlich stattfindenden Vernissage-Tage, bei denen sich fast 20 Galerien auf einen gemeinsamen Abend einigen und dabei etwa 1000 Besucher anziehen. Galerist Sebastian Klemm: „In der Brunnenstraße kann man immer noch Entdeckungen machen - ein guter Ort für SammlerInnen und KuratorInnen“.

www.klemms-berlin.com



Der Geheimtipp der Redaktion

ATM ist der neue, junge Showroom in der Brunnenstraße. Das Kunstsegment ist in der etablierten Galerienlandschaft Berlins bisher kaum vertreten, obwohl Streetart in den vergangenen Jahren immer populärer geworden ist: Ziel ist es, die energiegeladenen Ausdrucksformen einer international aktiven Streetart-Szene ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. In monatlich wechselnden Ausstellungen zeigt ATM unterschiedlichste Positionen und Facetten des Schaffens von Künstlern aus dem urbanen Raum und deren vielschichtige Ausdrucksmittel. Aber ATM ist noch mehr. Die Galerie erweitert ihre Produktpalette und verkauft neben Bildern, Plastiken, Objekten und Papierarbeiten von Künstlerhand gestaltete, limitierte T-Shirts.

www.atm.de